

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sechs Deutsche Gedichte aus Reissigs Blümchen der Einsamkeit für das Piano-Forte

Beethoven, Ludwig van

Offenbach a/M, [1818]

urn:nbn:de:bsz:31-49270

F.F.

Druck 230

SECHS DEUTSCHE GEDICHTE
aus
Reisigs Blümchen der Einsamkeit

für das
Piano-Forté

in Musik gesetzt

VON

LOUIS VAN BEETHOVEN.

N^o 3825.

M. 4.

Preis / 1. 30 R.

OFFENBACH ²/_M,

bey Johann André.

47

Johann Witten, Kunstländer in Karlsruhe, besitzt einen
ausführlichen Vorrath von Leinwandmalen, Handzeichnungen, Kupferstichen,
Schweizer Gesetzen und Trachten, Zeichnungsbüchern und Materialien,
Steindrucke, Kupferstichen, Kupferplatten, Bildet-Portepianos und was in
dieses Fach einschlägt.

Sehnsucht.

Mit Empfindung, aber nicht zu langsam.

Singstimme.

N^o 1.

Piano-Forté.

Die stille Nacht um-dunkelt er-quikend Thal und Höh, der

Stern der Liebe funkelt sanft wallend in dem See. Verstummt sind in den Zwei-gen die

Sänger der Natur, ge-heimniß-vol-les Schweigen ruht auf der Blumenflur. Ach

mir nur schließt kein Schlummer die müden Augen zu. Komm lindere meinen Kummer, du stiller Gott der Ruh,
 sanft trockne mir die Thränen, gib süßer Freude Raum, komm, täusche hold mein Sehnen mit
 a - nem Wun - ne - traum. O zaubre mei - nen Blicken die

7. 6. 25.

Hot - de, die mich flicht, laß mich ans Herz sie drücken, das ed - le Lieb' entglüht! Du

Hot - de die ich mei - ne, wie sehn' ich mich nach dir, er - schei - ne, ach er, schei - ne und

läch - le Hoff - nang mir!

Des Kriegers Abschied.

Entschlossen.
 Singstimme. 
 N^o 2.
 Piano-Forté. 

scheid ich ohne Thränen; mein Arm gehört dem Vaterland, mein Herz der holden Schö-nen denn



zärt-lich muß der wah-re Held, stets für ein Liebchen brennen und doch fürs Vä-ter-land im Feld ent-



schleifen sterben können;

p *f* *p* *f*

D.C.

2.)
 Ich kämpfte nie ein Ordensband
 Zum Preise zu erlangen
 O Liebe, nur von deiner Hand
 Wünscht' ich ihn zu empfangen;
 Laß eines deutschen Mädchens Hand
 Mein Siegerleben krönen
 Mein Arm gehört dem Vaterland
 Mein Herz der holden Schönen.

3.)
 Denk' ich im Kampfe liebe warm
 Daham an meine Holde
 Dann möcht' ich sehn wer diesem Arm
 Sich wiedersetzen wollte;
 Denn Welch ein Loos! wird Liebchens Hand
 Mein Siegerleben krönen
 Mein Arm gehört dem Vaterland
 Mein Herz der holden Schönen.

4.)
 Lieb' wohl, mein Liebchen, Ehr' und Pflicht
 Ruf' jetzt die deutschen Krieger
 Leb' wohl, leb' wohl und weine nicht
 Ich kehre heim als Sieger
 Und fall' ich durch des Gegners Hand
 Dann soll mein Ruf noch tönen
 Mein Arm gehört dem Vaterland
 Mein Herz der holden Schönen.

Der Jüngling in der Fremde.

Etwas lebhaft, doch in einer mäßig geschwinden Bewegung.

Singstimme.

N^o 3.

Piano-Forté.

Der Früh - ling ent - bli - het dem Schoos der Na - tur, mit la - chenden
 Blu - men be - streut er die Flur; doch mir lacht ver - ge - bens das Thal und die
 Höh, es bleibt mir im Bu - sen so bang und so weh.

p *cres.* *f* *f*

3 8 2 5.

2.)

Begeisternder Frühling du heilst nicht den Schmerz,
 Das Leben zerdrückte mein fröhliches Herz.
 Ach, blüht wohl auf Erden für mich noch die Ruh',
 So führ' mich dem Schooße der Himmlischen zu.

4.)

Da suchst' ich sie Mittags auf Blumen gestreckt,
 Im Schatten von fallenden Blüten bedeckt,
 Ein kühlendes Lüfchen umfließt mein Gesicht,
 Doch sah' ich die Blume der Ruhe hier nicht.

6.)

Ach Herz, dich erkennt ja der Jüngling nicht mehr
 Wie bist du so traurig, was schmerzt dich so sehr?
 Dich quälet die Sehnsucht, gesteh' es mir nur,
 Dich fesselt das Mädchen der heimischen Flur!

3.)

Ich suchte sie Morgens im blühenden Thal
 Hier tanzten die Quellen im purpurnen Strahl
 Und Liebe sang schmeichelnd im duftenden Grün
 Doch sah' ich die Blume der Ruhe nicht blüh'n.

5.)

Nun suchst' ich sie Abends im einsamen Hain
 Die Nachtigall sang in die Stille hinein
 Und Luna durchstrahlte das Laubdach so schön
 Doch hab' ich auch hier meine Ruh' nicht geseh'n.

An den fernem Geliebten.

Larghetto.
 Singstimme. 
 N^o 4.
 Piano-Forté.

Frie - den in mei - ner Brust Nun mischt sich Weh - muth ach! set wir ge -



schie - den, in je - de Lust, in je - de Lust.



sfp *p* *pp*

2.)

Der Trennung Stunde hör ich immer hallen
 So dumpf und hehl
 Mir tönt im Abendlied der Nachtigallen
 Dein Liebewohl.

4.)

Stets mahn' es stehend deine schöne Seele
 Was Liebe spricht
 Ach Freund, den ich aus einer Welt erwähle
 Vergiß mein nicht!

3.)

Wohin ich wandte, schwebt vor meinen Blicken
 Dein holdes Bild
 Das mir mit banger Sehnsucht und Entzücken
 Den Busen füllt.

5.)

Wenn sanft ein Lüftchen deine Locken kräuselt
 Im Mondlicht
 Das ist mein Geist, der stehend dich umsäuselt
 Vergiß mein nicht.

6.)

Wirst du im Vollmondschein dich nach mir sehnen,
 Wie Zephyrs Wehn
 Wird dies melodisch durch die Lüfte tönen
 Auf Wiedersehn.

Der Zufriedene.

Singstimme. *N^o 5.*
 Piano-Forté.

Zwar schuf das Glück hie-nieden mich weder reich noch

größer al-lein ich bin zu-frieden, wie mit dem schönsten Loos, wie

mit dem schönsten Loos.

2.)

*So ganz nach meinem Herzen
Sind Freunde mir vergönnt
Denn Küßten, Trinken, Scherzen,
Ist auch ihr Element.*

3.)

*In ihrem frohen Kreiße
Wird manches Glas geleert,
Denn auf des Lebens Reise
Ist Wein das beste Pferd.*

4.)

*Wenn mir bei diesem Loose
Nun auch ein trübtes fällt
So denk' ich: keine Rose
Blüht dornlos in der Welt.*

Der Liebende.

In leidenschaftlicher Bewegung.

Singstimme.

N^o 6.

Piano-Forté.

The musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a complex, rhythmic accompaniment with frequent sixteenth-note patterns and dynamic markings such as *p*, *f*, *sf*, and *crs.* The vocal line includes the following lyrics:

Welch ein wunder-ba - ras Le - ben, ein Gemisch von Schmerz und Lust, welch ein nie ge - fühl - tes
 Be - ben wal - let jetzt in mei - ner Brust, wal - let jetzt in mei - ner Brust.
 Ar - mes Herz, was soll dies Pe - chen, dei - ne Ruh' ist un - ter - bro - chen sprich, was

2.)
 Hat dich nicht die Götterblume
 Mit dem Hauch der Lieb' entglüht
 Sie, die in dem Heiligthume
 Reiner Unschuld aufgeblüht
 Ja, die schöne Himmelsblüthe
 Mit dem Zauberblick voll Güte,
 Hält mit einem Band mich fest,
 Das sich nicht zerrissen läßt.

3.)
 Oft will ich die Thewre fliehen,
 Thränen zittern dann im Blick
 Und der Liebe Geister ziehen
 Auf der Stelle mich zurück
 Denn ihr pecht mit heißen Schlägen
 Ewig dieses Herz entgegen
 Aber ach, sie fühlte es nicht
 Was mein Herz im Auge spricht.

